

Burundi

Land: Burundi

Regie: Lina Luzyte, Kamera: Justyna Feicht, Ton: Fabrice Bayubahe, Schnitt: Lina Luzyte

Mitwirkende: Cynthia, 12 Jahre alt

Länge: 12:06 Minuten

Themen: Familie/Großfamilie, Waisenkind, Ernährung & Hunger, Wasser, Musik, Glaube & Religion, Malaria, Tod, Schule/Bildung

SDG-Nr. 6 – Sauberes Wasser und Sanitäranlagen: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

Inhalt und Umsetzung

Cynthia ist 12 Jahre alt und lebt in Muyanga, im Nordwesten Burundis. Seit ihre Eltern an Malaria gestorben sind, wohnt sie bei ihrer Tante und ihren Cousins, die wie Mutter und Brüder für sie sind. Jeden Morgen geht Cynthia direkt nach dem Aufstehen Wasser holen. In der Nähe ihres Hauses gibt es einen Anschluss für Wasch- und Kochwasser, aber um Trinkwasser zu holen, muss sie zwei Kilometer über einen Berg gehen. Frühstück gibt es für Cynthia und ihre Familie nicht. Sie essen meist nur einmal am Tag – sofern ihre Tante als Tagelöhnerin genug Arbeit gefunden hat. In der Schule strengt sich Cynthia gerne an, denn sie möchte später eine gute Arbeit finden und unabhängig sein. Am liebsten möchte sie Parlamentsmitglied werden, um sich für Menschen, die Probleme haben, einsetzen zu können. Angst hat Cynthia vor Krieg, der vielen Menschen das Leben kostet. Für die Zukunft wünscht sie sich daher auch eine Welt voller Liebe, in der es keine Konflikte gibt und die Menschen sich nicht streiten.

Einführende Bilder aus Cynthias Heimatregion (Kaffeeplantagen, Regenwasserpfütze, Kinder beim Wasserholen und Waschen) geben einen ersten Einblick in Cynthias Lebenswelt und die Themen des Kurzfilms. Neben den strukturgebenden Aufnahmen von ihrem Schulweg nimmt in diesem Kurzporträt die Sequenz rund um das Wasserholen einen bedeutenden Platz ein. Analog zu Cynthias Freude am Singen wird zudem gleich mehrmals der Musik besonderes Augenmerk geschenkt (Filmmusik, Gesang der Kinder, Straßenband, Gesang von Cynthia).

Themen und Hintergrundinformationen

Burundi

Burundi, auch das „Herz Afrikas“ genannt, ist ein kleines Land im östlichen Zentralafrika, direkt am Äquator. Es gehört zu den am dichtesten besiedelten Ländern des Kontinents. Rund 80% der in Burundi lebenden Menschen gelten als arm. Ein hohes Bevölkerungswachstum sowie extreme Landknappheit verstärken die Armut. Fast die Hälfte der Bevölkerung (46%) ist unter 15 Jahren. Seit der Unabhängigkeit von Belgien im Jahr 1962 ist Burundi eine Präsidentialrepublik. Nach einem langen Bürgerkrieg in den 1990er Jahren zwischen den Bevölkerungsgruppen der Hutu und der Tutsi war im Jahr 2005 mit der Verabschiedung einer neuen Verfassung politische Stabilität eingeleitet. 2015 sind die innerpolitischen Konflikte neu entflammt. Auslöser war die verfassungswidrige dritte Kandidatur des Präsidenten Nkurunziza.

Wasser – Trinkwasser, Wasserknappheit, „virtuelles Wasser“

Wasser ist Leben. Ohne Wasser können Menschen, Tiere und Pflanzen nicht leben. Dennoch müssen 2,1 Milliarden Menschen auf der Welt ohne sauberes Trinkwasser oder Zugang zu sanitärer Grundversorgung

auskommen. Die Gründe für die Wasserknappheit und die unzureichende Versorgung mit sauberem Trinkwasser sind dabei vielfältig. Einerseits sind es immer mehr Menschen, die immer mehr Wasser verbrauchen und die Wasserressourcen schwinden lassen. Man unterscheidet dabei zwischen der direkten Wassernutzung, das heißt, dem Wasser, das wir zum Trinken, Kochen und Waschen brauchen, und dem Verbrauch an „virtuellem Wasser“, das wir beispielsweise zur Herstellung von Nahrungsmitteln oder Produkten wie Kleidung benötigen. Darüber hinaus erschweren in vielen Ländern neben klimatischen Gegebenheiten (z. B. Klimawandel, Dürre) und geografischen Bedingungen (z. B. trockene, wasserarme Regionen) vor allem die Verschmutzung des Wassers durch Industrie und Landwirtschaft und die unzureichend ausgebauten Wasserversorgungssysteme (fehlende Infrastruktur oder beschädigte Leitungen und Brunnen) die Trinkwasserversorgung.

In Burundi haben nur etwa 60% der Menschen Zugang zu sauberem Wasser. Viele Kinder und Frauen müssen wie Cynthia täglich mehr als einen Kilometer zu Fuß gehen, um zu einer Trinkwasserquelle zu kommen. Vielerorts ist das Land hügelig und die Menschen müssen mit den Kanistern über steile Bergpfade gehen. Dort, wo die Trinkwasserversorgung nicht gegeben ist, sind die Menschen gezwungen, Oberflächenwasser aus Flüssen und Seen zu nutzen, aber dieses Wasser kann verunreinigt sein und Krankheiten (z. B. Durchfall, Cholera oder Typhus) auslösen.

Familie und Gemeinschaft

Gemeinschaft spielt in Burundi traditionell eine große Rolle. An vielen Stellen ist die Gesellschaft durch kollektiv orientierte Strukturen geprägt. Soziales Miteinander, Familie, (Gast-)Freundschaft und gegenseitige Hilfe nehmen vor allem in ländlichen Strukturen noch einen hohen Stellenwert ein. Auch in Cynthias Leben spielt der familiäre Zusammenhalt eine bedeutende Rolle. Als Waisenkind ist sie nach dem Tod ihrer Eltern von ihrer Tante aufgenommen worden. Ihre Tante, die sie den Zuschauern im Film als Mutter vorstellt und ihre Cousins, die Brüder für sie sind, bilden Cynthias neue Kernfamilie. Sie leben zusammen unter einem Dach und sorgen füreinander.

Wie Cynthia haben viele Kinder in ihrer Heimat ihre Eltern durch Krankheiten (AIDS, Malaria u. a.) verloren. In Burundi leben schätzungsweise über 600.000 Waisenkinder. Nicht alle haben das Glück, in der Großfamilie aufgefangen zu werden. Oft sind die Kinder auf sich gestellt oder müssen auf der Straße leben. Wie im Fall von Cynthias Freundin, die ebenfalls im Film zu sehen ist, müssen die älteren Geschwister die Rolle und Verantwortung der Eltern übernehmen und die jüngeren Kinder versorgen.

Infektionskrankheit Malaria

Burundi liegt nahe des Äquators und ist damit von tropischem Klima geprägt. Da die Sonne dort sehr hoch steht und viel Wasser verdunstet, entstehen täglich viele Gewitter. Das feucht-warme Klima zieht Stechmücken (Moskitos) an, darunter auch solche, die Malaria übertragen. Das Tropenfieber ist eine Infektionskrankheit und zählt zu den häufigsten medizinischen Todesursachen in Burundi. Menschen, die sich mit Malaria infiziert haben, leiden an hohem Fieber, Schüttelfrost, Magen-Darm-Beschwerden und Krämpfen. Die Krankheit kann unbehandelt in wenigen Tagen tödlich verlaufen. Da es noch keinen Impfstoff gegen die Krankheit gibt, zählt der Mückenschutz zu den wichtigsten Schutzmaßnahmen. Mit ca. 200 Millionen Erkrankten pro Jahr ist Malaria weltweit die häufigste Infektionskrankheit.

Musik in Burundi

Cynthias Hobby ist das Singen. Im Film wird Musik immer wieder *diegetisch*¹ (Cynthia und andere Kinder singen auf dem Weg zur Schule; Cynthia kommt auf ihrem Weg an einer Straßenband aus jungen Männern vorbei) und *extradiegetisch*¹ (Musikuntermalung zu Beginn des Films) eingesetzt. Die traditionellen Lieder, die Cynthia und die anderen Kinder singen, werden in Kirundi vorgetragen. Kirundi ist eine Bantusprache und eine der Amtssprachen Burundis. Auch in der Kultur Burundis nimmt Musik eine bedeutende Rolle ein. Die

¹ siehe hierzu auch didaktische Anregungen im Basismaterial.

burundische Musikkultur ist u.a. geprägt durch die *karyenda*, eine traditionelle Trommel. Diese wird im Film jedoch nicht gezeigt.

INFOKASTEN ZUM EINSATZ VON MUSIK

„Der diegetische und extradiegetische Ton im Film“:

Die *diegetische* Musik oder auch der diegetische Ton im Film ist das, was in der erzählten Welt auch für die Menschen im Film hörbar ist. Wenn in einem Film ein Radio läuft oder ein Fernseher zu hören ist, wenn Menschen im Film singen oder Musik machen, spricht man von diegetischem Ton oder diegetischer Musik. Filmmusik hingegen ist *extradiegetische* Musik, weil sie nachträglich zum Filmbild hinzugesetzt wird und damit außerhalb der erzählten Welt liegt. Sie hat die Funktion das Gezeigte zu kommentieren, die Atmosphäre zu verdichten oder Emotionen zu verstärken. Die Grenzen zwischen diegetischer und extradiegetischer Musik sind oft fließend. Was zunächst wie Filmmusik aus dem Off erscheint (extradiegetisch), kann mit der nächsten Einstellung die Musik einer Straßenband sein, die im Film zu sehen ist (diegetisch).